

Krista & Becca
Ritchie

Ricochet
QUER
SCHLÄGER

Roman

SIEBEN VERLAG

ihn und seinen Namen erinnerte.) „So wenig Anteil“ an ihrem Leben hatte ich. Also verarbeitete ich nicht nur ihren Single-Status, sondern fühlte auch einen Wolkenbruch schwesterlicher Gewissensbisse. Ich musste Ja sagen, um es wiedergutzumachen. Das ist Lily 2.0 – das Mädchen, das tatsächlich versucht, ein Teil der Welt seiner Familie zu sein.

Was bedeutet, eine schöne Zeit mit Daisy zu verbringen. Und mir Sorgen zu machen, weil sie wieder in den Dating-Pool gesprungen ist. Besonders, wo diese älteren Models ihre Haken auswerfen, um sie sich zu angeln.

Jetzt bin ich also hier. Offensichtlich nicht auf diese Art von Party vorbereitet. Obwohl ich meine Jogginghosen gegen eine schwarze Hose und eine blaue Seidenbluse

ausgetauscht habe.

„Ich freu mich so, dass wir zusammen hier sind“, ruft Daisy zum dritten Mal. „Ich seh dich sonst nie.“

Ihr Arm legt sich um meine Schultern und zieht mich in eine beschwipste Umarmung. Ich bekomme fast ihr goldbraunes, beinahe blondes Haar in den Mund. Die fedrigen, geraden Strähnen reichen bis weit über ihre Brust.

Wir lösen uns voneinander, und ich ziehe eine ihrer Haarsträhnen von meinen glänzenden Lippen.

„Tut mir leid“, sagt sie und versucht, ihre Haare zurückzunehmen, aber ihre Hände sind voll. Bier in einer Hand und eine Zigarette brennt müßig zwischen zwei Fingern der anderen. „Meine Haare sind verdammt nochmal viel zu lang.“

Sie seufzt frustriert und kämpft noch immer mit den Strähnen. Es endet damit, dass sie ihre Schultern und ihren Hals in dem Versuch benutzt, die Haare von ihrer Brust zu schieben. Sie sieht dabei wie ein Spasti aus.

Mir ist aufgefallen, dass Daisy mehr flucht, wenn sie gereizt ist. Was in Ordnung ist. Aber ich bin mir sicher, dass unsere Mutter zusätzliche drei Stunden der Meditation brauchen würde, um Daisys schmutziges Mundwerk zu vergessen.

Und das ist exakt der Grund, warum es mir egal ist, ob sie viel flucht oder gar nicht. Sie soll machen, was ihr gefällt, sage ich. Daisy muss zur Abwechslung mal Daisy sein, und ich bin echt aus dem Häuschen, weil sie den neurotischen Klauen meiner Mutter entkommen ist.

Sie hört auf zu zappeln und legt mir einen

Ellbogen auf die Schulter, um sich abzustützen. Ich bin klein genug, um ihre Armstütze zu sein.

„Lil“, sagt Daisy. „Ich weiß, dass Lo nicht hier ist, aber ich verspreche, dass ich dich heute Nacht auf andere Gedanken bringe. Kein Gerede über die Entziehungskur. Keine Erwähnung von Comics oder irgendwas, das dich an ihn erinnert. Nix, okay? Da sind nur du und ich und ein Haufen Freunde.“

„Du meinst, ein Haufen *attraktiver Menschen*.“ Ich benutze den korrekten Begriff. Ich bin umgeben von hübschen Menschen, die baywatchmäßig einen Strand entlangrennen und dabei eine Laola-Welle von Ständern erzeugen könnten. Oder sie könnten über einen Laufsteg gehen, und man würde wahrscheinlich mehr in ihr Gesicht als auf ihre Klamotten starren.

Wenigstens würde ich das. Macht mich das zur hässlichsten Person hier? Ich bin vermutlich das einzige nichtmodelmäßige Mädchen. Ich nicke. Okay. Ich habe kein Problem damit. Umgeben von Zehner-Mädels, und ich bin wahrscheinlich eine sechs. Ich kann damit umgehen.

Sie bläst Rauch aus ihrem Mund und lächelt. „So gut sehen die alle gar nicht aus. Mark sieht wie ein Hamster in schlechtem Licht aus. Seine Augen stehen zu dicht zusammen.“

„Und er wird für Aufträge gebucht?“

Sie nickt mit einem albernen Lächeln. „Manche Modelinien mögen was Verschrobenes. Du weißt schon, so ein Look mit buschigen Augenbrauen und einer Zahnücke.“

„Hm.“ Ich versuche Mark und seine